

Vorbild und Idol

Mythos Fritz Walter: Ein Vorbild gerade auch für die heutige Generation

Wer war der Mann, der mit seiner über Generationen hinweg anhaltenden Popularität zur Identifikationsfigur aller Fußball-Fans nicht nur in Kaiserslautern und der Pfalz, sondern nach dem „Wunder von Bern“, dem historischen 3:2-Sieg über Ungarn im Endspiel der Weltmeisterschaft am 4. Juli 1954, als Ausnahmesportler zur Fußball-Legende für alle Deutschen wurde? Wer war der Protagonist dieses WM-Triumphs, der den Deutschen nach den Traumata des verlorenen Krieges ein Stück Selbstwertgefühl („Wir sind wieder wer“) zurückgab? Wie kam es dazu, dass nach ihm, der am 31. Oktober 2020 seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, sogar ein Wetterphänomen und anlässlich seines 65. Geburtstags das Fußball-Stadion auf seinem geliebten Betzenberg benannt wurde?

Friedrich „Fritz“ Walter wurde am 31. Oktober 1920 in Kaiserslautern geboren. Im Alter von acht Jahren schloss er sich als

Nachwuchsfußballer dem 1. FC Kaiserslautern an. Sein Debüt in der Seniorenmannschaft des FCK gab Fritz Walter bereits mit 17 Jahren. Am 14. Juli 1940 wurde er erstmals von Bundestrainer Sepp Herberger in die deutsche Nationalmannschaft berufen. In seinem ersten Länderspiel erzielte der 19-jährige Mittelfeldspieler beim 9:3-Sieg gegen Rumänien gleich drei Treffer. 1942 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, hatte aber nach eigener Aussage als Soldat keinen einzigen Schuss abgefeuert, bevor er in russische Gefangenschaft geriet. Dass ihm der Abtransport nach Sibirien erspart blieb, lag entscheidend an seinem Können als Fußballspieler. Durch das Wohlwollen seiner sich als leidenschaftliche Fußballfans entpuppenden Bewacher konnten er und sein Bruder Ludwig noch 1945 ohne Blessuren wieder nach Hause zurückkehren.

Zwischen 1940 und 1958 absolvierte Fritz Walter 61 Länderspiele, in denen er 33 Tore erzielte. Während seiner besten Fußballjahre bestritt der geniale Spielmacher von 1943 bis 1950 kein einziges Länderspiel. Acht Jahre vergingen so zwischen seinen Länderspielen Nummer 24 und 25. Ohne den Zweiten Weltkrieg wäre er wohl der erste deutsche Fußballer mit mehr als 100 Länderspielen geworden.



Die Sondermarke zu Ehren Fritz Walters strahlt Fußballatmosphäre aus, MiNr. 3568.

Als unumstrittene Führungspersönlichkeit prägte der Kapitän der „Roten Teufel“ zusammen mit Bruder Ottmar die legendäre „Walter-Elf“, die 1951 und 1953 die beiden ersten Meistertitel für seinen FCK holte.

Fritz Walter ist der weltweit einzige Fußballer, nach dem ein meteorologisches Phänomen benannt ist. Bei dauerhaftem, leichtem Nieselregen spricht der Volksmund seit den 50er-Jahren vom „Fritz-Walter-Wetter“. Dann lief der Namensgeber zu großer Form auf. So wie damals im Berner Wankdorf-Stadion, als Bundestrainer Sepp Herberger vor dem Endspiel gegen Ungarn

den aus grauem Himmel tröpfelnden Schnürregen als gutes Omen deutete: „Dem Fritz sei Wedder.“ Der im Krieg an Malaria erkrankte Soldat Fritz Walter entwickelte auf den heißen Mittelmeerinseln Elba, Korsika und Sardinien seine Abneigung gegen Gluthitze und fühlte sich stets bei Regen am wohlsten.

Der „Alte Fritz“ wurde 1958, mit schon 37 Jahren, abermals von Ziehvater Sepp Herberger zur WM-Teilnahme überredet. Er führte die deutsche Auswahl wider Erwarten bis ins Halbfinale gegen Gastgeber Schweden, beendete nach dem verlorenen Spiel um Platz 3 seine Karriere als Nationalspieler und wurde der erste Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft.

Fritz Walter hielt trotz mehrerer für die damalige Zeit horrend hoher finanzieller Angebote aus dem Ausland über 30 Jahre lang seinem FCK die Treue, ehe er auch hier am 20. Juli 1959 seine Fußballschuhe endgültig an den berühmten Nagel hängte.

Ottmar Walter, der an der Seite seines Bruders Weltmeister geworden war, beendete seine Karriere ebenfalls 1959. Er starb 2013 im Alter von 89 Jahren.

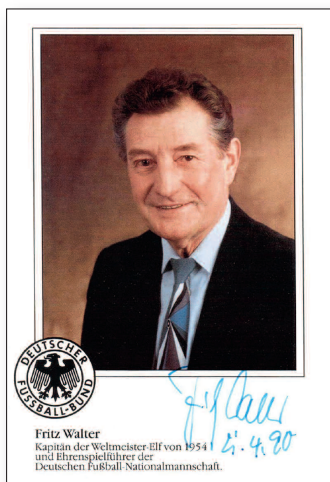
Mit Attributen wie Ruhe und Bescheidenheit, Spielübersicht und Begabung für zündende Ideen, Ballgefühl und Torgefährlichkeit, Kampfgeist und Mut sowie Hingabe und Treue versuchten Weggefährten, das Phänomen des empfindsamen Ballvirtuosen Fritz Walter in Worte zu fassen. Seinem „Übervater“, dem Mannheimer Fußball-Lehrer Sepp Her-



Eine der zwölf Postkarten zur Weltmeisterschaft 2006 zeigt das Spielfeld des Fritz-Walter-Stadions auf einem Microchip, MiNr. PSo 91/07.



Die Schweiz legte zum Endspiel 1954 einen Sonderstempel auf (links). Deutschland erinnerte 1994 mit einem Sonderstempel an den 40. Jahrestag des Titelgewinns.



Offizielle Autogrammkarte des Deutschen Fußball-Bundes mit der Signatur Fritz Walters.

berger (1897 bis 1977) blieb er über dessen Tod hinaus im Geiste treu ergeben. Auf dem Platz war er stets der verlängerte Arm seines Trainers, den er auch posthum voller Ehrfurcht und Respekt noch immer „Chef“ nannte.

Auch im hohen Alter schämte sich der Gefühlsmensch Fritz Walter nie seiner Tränen, Tränen der Trauer nach dem Bundesliga-Abstieg 1996 und Tränen der Freude nach dem für einen Aufsteiger erstmaligen und damit sensationellen Meistertitel seines FCK im Jahr 1998, der sogar mit einer Sonderbriefmarke gewürdigt wurde.

Während seines Lebens erhielt das Fußball-Idol Fritz Walter unzählige Ehrungen, unter anderem durch die Bundesrepublik Deutschland, den DFB und die FIFA. Als Symbolfigur des FCK wurde er an seinem 80. Geburtstag zum ersten Ehrenbürger von Rheinland-Pfalz ernannt. Genau 15 Jahre vorher war er bereits Ehrenbürger seiner Heimatstadt Kaiserslautern geworden.

Allerdings durfte er in Deutschland zu Lebzeiten nicht mit einem offiziellen Postwertzeichen geehrt werden. Ausnahmen von diesem Verbot, lebenden Personen eine Briefmarke zu widmen, gab es bisher nur für die Bundespräsidenten, die Politiker Jean Monnet und Helmut Kohl als Eh-

renbürger Europas sowie Papst Benedikt XVI. Selbst Sonderstempel zur Würdigung lebender Personen sind in Deutschland nicht zugelassen. Und so gab es zwar mit den Stempeldaten 31. Oktober 1995 und 31. Oktober 2000 in 67655 Kaiserslautern 1 zwei runde Sonderstempel mit den Textzusätzen „Festveranstaltung (bzw. Festakt) im Fritz-Walter-Stadion“, die jeweils bildgleich einen stilisierten Fußballspieler zeigten. Dass diese Sonderstempel anlassbezogen am 75. beziehungsweise 80. Geburtstag von Fritz Walter geführt wurden, erschließt sich dem Betrachter erst, wenn er bereits aus anderer Quelle über diese Information verfügt. Dieser krampfhaft vorgenommene Spagat, um bloß nicht gegen die Vorschriften für die Herausgabe deutscher Sonderstempel zu verstoßen, erscheint doch eher peinlich, insbesondere im Vergleich zu vielen ausländischen Postverwaltungen, die kein Problem damit haben, auch lebende Personen auf Briefmarken und Sonderstempeln abzubilden. Übrigens ist dem Sammler-Service der Post mit der Genehmigung des Handwerbestempels vom 18. März 1997, der in Bad Neuenahr-Ahrweiler mit dem Text „Festakt zum 60. Geburtstag Rudi Altig“ erschienen ist, dann doch ein Stempel durchgerutscht, da sich der Radsportler zu diesem Zeitpunkt

noch bester Gesundheit erfreute. Dies hat die für jegliche Art von unfreiwilligen Besonderheiten dankbaren Sammler natürlich erfreut, wenn nicht sogar mit einer gewissen Schadenfreude erfüllt.

Am 17. Juni 2002 trauerte ganz Deutschland um Fritz Walter. Wenige Monate nach dem Tod seiner geliebten Frau Italia war er im Alter von 81 Jahren in seinem Wohnort Enkenbach-Alsenborn verstorben. Im Fritz-Walter-Stadion fand anschließend eine bewegende Trauerfeier mit mehreren tausend Gästen statt und beim nächsten Heimspiel des FCK erstrahlte eine große Gedenkchoreographie in der Westkurve des Stadions.

Dort, wo auf dem „Betze“ das heutige Fritz-Walter-Stadion steht, wurde vor 100 Jahren der Sportplatz Betzenberg eröffnet. Eigentümer des zuvor vereinseigenen Stadions ist seit 2003 eine Tochtergesellschaft der Stadt Kaiserslautern. Das Fritz-Walter-Stadion war während der Fußball-WM 2006 Austragungsort von fünf Spielen und verdankt seine Auswahl als WM-Stadion auch der Fürsprache von Fritz Walter, dessen großer Wunsch, nach Abschluss der hierfür notwendigen Umbaumaßnahmen ein Spiel der WM 2006 auf dem Betzenberg sehen zu können, leider nicht mehr in Erfüllung ging.



Zum 75. Geburtstag Fritz Walters gab der Deutsche Fußball-Bund 1995 einen Numisbrief mit einer aktuellen Sporthilfe-Zuschlagsmarke und einer Silbermedaille heraus.



Ein Briefmarkenhaus initiierte einen Bogen mit Briefmarken auf Privatbestellung zur Hall of Fame des deutschen Sportes mitsamt Fritz-Walter-Marke.

Fritz Walter gilt als einer der besten Fußballspieler aller Zeiten und ist auch an seinem 100. Geburtstag noch immer mehr als nur ein Vorbild und Idol. Auch wenn Pelé die Wahl zum „Weltfußballer des 20. Jahrhunderts“ gewonnen hat, für seine Fans und Bewunderer wird Fritz Walter stets die Nummer 1 sein – nicht nur als Sportler. Er ist ein Mythos und gehört selbstverständlich zu den Gründungsmitgliedern der am 1. April 2019 eröffneten „Hall of Fame“ des deutschen Fußballs, die Teil der Dauerausstellung im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund ist. Nun wird Fritz Walter für seine Verdienste innerhalb und außerhalb des Fußballstadions endlich auch durch die Ausgabe einer offiziellen deutschen Sonderbriefmarke geehrt.

Wilfried Lerchstein

Kontakt

Sport-Thematiker treffen sich in der Internationalen Motivgruppe Olympiaden und Sport (IMOS) im VPhA. Ansprechpartner ist Veiko Brandt, Hauptstraße 8, 98634 Oberweid, info@imos-online.de, www.imos-online.net.